

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

truppen, Schwierigkeiten des Nachschubes, unergründliche Wege und hereinbrechende Winterkälte die Bewegungen am Sereth zum Abschluß brachten. Damit war eine von Natur starke Stellung erreicht, die gleichzeitig die annähernd kürzeste Linie zwischen Schwarzem Meer und Bukowina darstellte. Die rumänische Gefahr war beseitigt.

Der Gegner, der den Feldzug mit 23 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen begonnen hatte, konnte bei Beginn des Jahres 1917 nur noch 5½ Infanterie-Divisionen in der Front verwenden; der Rest der Truppen hatte zur Neuordnung in die Moldau zurückgeführt werden müssen. Rumänische Quellen geben die Verluste des Feldzuges mit 310 000 Mann an, davon 147 000 Gefangene, 90 000 Vermißte. Dazu kam eine Einbuße von 359 Geschützen und 346 Maschinengewehren¹⁾. Russische Hilfe von schließlich 35 Infanterie- und 13 Kavallerie-Divisionen war zu spät gekommen, das Schicksal des rumänischen Heeres aufzuhalten.

Die deutschen Verluste betragen rund 60 000 Mann. Daneben hatten ungünstige Witterungs- und Unterbringungsverhältnisse die ungewöhnlich hohe Zahl von mehr als 66 000 Kranken zur Folge gehabt.

Der in ihren Entschlüssen mehrfach wechselnden rumänischen Heeresleitung, die von ihren Verbündeten der Kopflosigkeit und Nervosität geziehen wurde, hatte auf seiten der *Mittelmächte* eine tatkräftige und zielbewußte Leitung der Operationen gegenübergestanden, die an ihrem Plan festhielt: Schlagen des Gegners in Siebenbürgen und in der Dobrudscha, dann konzentrischer Vormarsch auf Bukarest. Dabei war es General von Falkenhayn nicht ganz leicht gewesen, die ihm vorgeetzten Dienststellen davon zu überzeugen, daß der Gebirgsübergang unter den gegebenen Verhältnissen nicht von Kronstadt aus, sondern nur am Szurdak erzwungen werden könne. Hier wie bei anderen Gelegenheiten hatte sich als Erschwernis gezeigt, daß er von drei übergeordneten Stellen, zwei Heeresleitungen und einem Heeresgruppenkommando, abhing, von denen jede es als ihre Pflicht ansah, mit Ratschlägen und Anfragen zu helfen. Auch hätte sich nach dem Übergang der Heeresgruppe Mackensen über die Donau bei alsbaldiger Zuteilung der Armee Falkenhayn zu ihr die Krise am Urgesul wohl vermeiden lassen.

Führung und Truppe haben im rumänischen Feldzuge das Höchste geleistet, wobei erstere so gut wie ausschließlich in deutscher Hand lag. General von Falkenhayn zeigte sich in der Führung der 9. Armee auf der vollen Höhe seines Könnens. Generalfeldmarschall von Mackensen war mit seinen aus Angehörigen der vier verbündeten Mächte zusammengesetzten

¹⁾ Dabija, „Armata romana in rasboine mondial“, III, S. 642 ff.